

### Die Kämpfe im Westen.

**Bern, 30. November.** Der Berner Bund schreibt zur Kriegslage: Es ist schon nicht mehr Stellungskampf, was sich im Westen herausbildete, sondern bereits Festungskrieg, und zwar ein Krieg um Festungen, die schwerer einnehmbar sind, als bastionierte Städte mit Panzerforts usw., wo schweres Geschütz gegen begrenzte der Sprengwirkung unterliegende tote Ziele einzusetzen ist. Eins steht fest: Gelingt an einer Stelle von vitaler Bedeutung ein breit vorgetragener Durchbruch, so bricht voraussichtlich die ganze Front zusammen. Auch die Möglichkeit eines Generalangriffs, besser eines Generalsturms besteht noch. So betrachtet, gewinnen die scheinbar zusammenhangslosen deutschen Frontangriffe eine Bedeutung. Es wäre ein Verlegen des Angriffes von Ort zu Ort, um gleichmäßig heranzukommen und dann zu einer bestimmten Zeit alles zum Generalkrieg anzusetzen, also zu einer Wiederholung des Düppeler Sturmes in gewaltigstem Ausmaß. Wäre ein solches Unternehmen nicht beinahe phantastisch in seinen Ansprüchen an seine Leitung als eines taktischen Kombinationsspiels, man könnte dies wirklich für die stille Absicht der deutschen Heeresleitung halten.

**Paris, 30. November.** (W. L. B.) Eine amtliche Note bespricht die Fliegerkämpfe vom 18. November. Bei einem dieser Kämpfe stürzte sich ein deutsches Flugzeug auf einen französischen Flieger, dessen Apparat ins Schwanken geriet, so daß das Maschinengewehr in das Innere des Fahrzeuges fiel. Es gelang jedoch dem französischen Flieger, das Geschwergewicht wieder herzustellen. Das deutsche Flugzeug war aber inzwischen entkommen. — Ein anderes französisches Flugzeug wurde von einer Taube angegriffen, wobei ein deutsches Geschütz die Flügelfestigkeit des französischen Flugzeuges durchbrach, so daß es eiligst landen mußte.

#### Gegen die Panikmacher.

**Genf, 30. November.** In Paris wurden durch Maueranschläge verstärkte Maßregeln gegen die Panikmacher beantragt.

#### 375 Millionen Kriegskontribution für Belgien.

**Brüssel, 30. November.** Die Kriegskontribution für Belgien ist auf 375 Millionen Francs festgesetzt. Die Banque Societe generale wird für 420 Millionen Noten emittieren und 375 Millionen hiervon der deutschen Verwaltung übergeben. In Antwerpen wird eine Filiale der Reichsbank eröffnet.

#### Die Verurteilung deutscher Ärzte.

**Kopenhagen, 29. November.** „Politiken“ bemerkt zu der Verurteilung der deutschen Ärzte in Paris: Selbst bei größter Vorsicht und Beobachtung strengster Neutralität ist man geneigt, gegenüber dem Urteil des französischen Kriegsgerichts sich skeptisch zu verhalten. Es ist äußerst wahrscheinlich, daß das Urteil in höherem Maße diktiert worden ist von der Leidenschaft des Augenblicks und dem Wunsche, einen moralischen Flecken auf den verhassten Feind zu setzen, als von der Liebe zur Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit. Aus den Briefen des Dr. Ahrens geht hervor, daß unter den schwierigsten sanitären Verhältnissen alles getan worden ist, was getan werden konnte. Daß er eine Anzahl französischer Verwundeter ohne Pflege gelassen habe, sei möglich, aber auch erklärlich, da er als einziger Arzt des betreffenden Feldlazarets unmöglich alle vorliegende Arbeit erledigen konnte. Die Beschuldigungen, die sich auf Beteiligung an Plünderungen beziehen, betreffen völlig gleichgültige Dinge, einige Flaschen Wein und Vitor, die sie vorgefunden und in Uebereinstimmung mit dem Kriegsgefeß requiriert hatten. Die Angeklagten leugnen nicht, selbst etwas von dem Wein genossen zu haben. Wenn man aber hört, wie sie selbst gelitten und in gleichem Maße für Franzosen und Deutsche sich aufgeopfert haben, wie selbst französische Zeitungen anerkennen, unter welch verzwickelten Umständen sie gearbeitet haben, so ist kein vernünftiger Grund vorhanden, eine hochnotpeinliche Rechtsfrage einzuleiten wegen einiger Gläser Wein. Auch in Frankreich ist die Presse keineswegs erfreut über das Urteil. „Politiken“ schließt: Wir bedauern den Haß, der urzweifelhaft zu Repressalien führen muß, gegenüber einem solch angreifbaren Urteil. Wenn die kriegführenden Mächte erst mit solchen Mitteln beginnen, unschuldige Ärzte, die mühevoll ihre Pflicht tun, und Krankenpfleger, die gefangen genommen werden, mit Strafen und Gefängnis zu bedrohen, was dann?

#### Ein 16jähriger Pfadfinder mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

**Kassel, 29. November.** Dem 16jährigen Pfadfinder Kurt Fielow, Sohn eines Postkutschners aus Korbis, ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden, weil er bei Lille und Armentières mehreren Soldaten und zwei Offizieren mit eigener Gefahr das Leben rettete. Er hatte sich den Truppen angeschlossen, ist nunmehr aber, wie das „W. L.“ erfährt, dem hiesigen Generalkommando überwiesen worden, das ihn auf Staatskosten in Jena in der militärischen Vorbereitungsanstalt für den Militärdienst ausbilden lassen wird.

#### Der Zustand in Marokko.

**Rom, 30. November.** Nach hierher gelangten Meldungen aus zuverlässiger Quelle ist die Lage in Französisch-Marokko ernst. Ueberall, auch an der Küste, finden schwere Kämpfe statt, die anscheinend durch die gewalttätige französische Rekrutierung veranlaßt sind.

#### Traurige Lage der deutschen Kriegsgefangenen.

**Berlin, 30. November.** Die in Berlin lebende Gattin einer der in Marokko Kriegsgefangenen deutschen Kaufleute hat aus Casablanca vom 6. November einen Brief erhalten, demzufolge das Schicksal der von Casablanca weggeschifften deutschen Kolonie sehr traurig ist. 14 Deutsche waren von Sebdu im Bezirk Dran, wo sie anfangs August verschleppt

wurden, am 27. September plötzlich nach Casablanca geholt worden, um wegen Spionage und Aufwiegelung der Bevölkerung vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Der deutsche Postmeister von Casablanca Postassistent Seyffert ist am 5. November bereits erschossen worden. Der Kaufmann W. Witt wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

#### Zur Explosion der Bulwark.

**London, 29. November.** (W. L. B.) Die „Times“ veröffentlicht die Liste von 51 Offizieren, die zurzeit der Explosionsstoffe Sir Hiram Rawlin erklärte, es gebe verschiedene Möglichkeiten, die Explosion zu erklären. Eine davon könnte fehlerhafte Herstellung der Schießbaumwolle sein. Eine andere Erklärung wäre eine plötzliche Erzeugung von Hitze oder eine zufällige Entzündung des Pulvers, die das Corbit zur Explosion brachte. Nach den Erzählungen eines Augenzeugen nahm die „Bulwark“ im kritischen Augenblick Munition aus längstseits liegenden Räumen auf. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge. Die Verhandlungen sollen jedoch geheimgehalten werden.

#### Behinderung des englischen Seehandels.

**London, 29. November.** Nach einer Meldung des „Times“-Berichterstatters in Washington ist der Seehandel Südamerikas, namentlich an der Westküste, außerordentlich behindert. Die britische Schifffahrt soll nahezu aufgehoben sein. Es wäre zwecklos, zu verkennen, daß die Unfähigkeit, die See dort von deutschen Schiffen zu säubern, eine ungünstige Wirkung auf das Ansehen Englands zu haben beginnt.

#### Bei der Liebestätigkeit überfahren.

**Waldenburg i. Schl., 29. November.** Das „Neue Waldenburger Tagebl.“ meldet: Auf der Schlesienschen Gebirgsbahn Glatz-Dittersbach sind gestern nachmittags von einer Anzahl Frauen, die auf offener Bahnstraße nahe Wülfepfersdorf Soldaten eines Militärzuges Liebesgaben in die Abteile reichten, drei durch einen den Militärzug überholenden Personenzug überfahren und getötet worden.

#### Ein amerikanisches Urteil über das österreichische Heer.

**Wien, 29. November.** In der „Neuen Freien Presse“ schildert der amerikanische Kriegskorrespondent James Archibald seinen Besuch im österreichisch-ungarischen Hauptquartier und hebt hervor, daß er von der Leistungsfähigkeit und Kampfkraft der österreichisch-ungarischen Truppen den besten Eindruck gewonnen habe. Archibald, der persönlich den aus taktischen Gründen erfolgten unbedeutenden Rückzug der österreichisch-ungarischen Truppen beobachtete, bestätigt, daß der Rückzug in überaus guter Ordnung erfolgte gegen eine absolute Uebermacht, welcher manche andere Armee überhaupt nicht widerstanden hätte. Insbesondere wurden die schwierigen Terrainverhältnisse bewundernswürdig überwunden. Den größten Eindruck empfing Archibald von der einfachen und freundlichen und dabei kraftvollen Art des Oberkommandanten Erzherzogs Friedrich, sowie von dem Thronfolger, der eine persönliche Anziehungskraft besitze, die ihm ungeahnte Popularität sichere. Von dem Generalstabschef Conrad von Höfendorf sagt Archibald: Jeder Zoll ein Soldat, ein Kriegsmann, wenn es je einen gegeben hat. Ueber die Eindrücke von der Front wird Archibald nächstens berichten. Er schließt: Österreich-Ungarn hat wirklich Glück, solche militärische Kraft und solches Bündnis zu besitzen. Das endgültige Resultat wird, wenn es auch gegenüber einer überwältigenden Wehrherzu erfolgen ist, nach meiner festen Ueberzeugung äußerst günstig sein.

#### Die Freude über die Ehrung Hindenburgs.

**Hannover, 29. November.** (W. L. B.) Aus Anlaß der Ernennung Hindenburgs zum Generalfeldmarschall wurde hier heute auf Anregung des Turnklubs ein Jubiläumsgedächtnis veranstaltet, an dem viele tausend Personen teilnahmen. Der Zug bewegte sich mit Musik und Gesang nach der Villa Hindenburg, wo der Chefredakteur Hugo der Gemahlin des Generalfeldmarschalls die herzlichsten Glückwünsche aussprach. Die begeistert aufgenommene Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Generalfeldmarschall und dessen Gemahlin, die in kurzen herzlichen Worten für die Ehrung dankte. Mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die eindrucksvolle Kundgebung. An Hindenburg wurde folgendes Telegramm gesandt: Hannover dankbare Bevölkerung hat heute in endlosen Scharen jubelnd Ihrer hochverehrten Gemahlin die herzlichsten Glückwünsche und die liebevollste Verehrung zum Ausdruck gebracht. Mit unerschütterlichem Vertrauen auf Ew. Erzelenz weitere Führung der tapferen Ostarmee sprechen die Hannoverischen Mitbürger und Mitbürgerinnen die herzlichsten Glückwünsche dem Generalfeldmarschall aus.

**Wien, 29. November.** (W. L. B.) Die Blätter begrüßen die Ernennung Hindenburgs zum Generalfeldmarschall mit Freude. So sagt das „Neue Wiener Tagblatt“: Wie einst Namen wie Rolke und Bismarck als ein Ton klirrenden Erzes durch die Welt gingen, so klingt heute der Name Hindenburg mit jubelndem Widerhall in tausend und aber tausend deutschen Herzen wider. Für immer erscheint er der Heldensage überliefert. In die Ehrungen, die Hindenburg erwiesen worden sind, mischt sich der echte Jubel des ganzen mächtigen deutschen Volkes und seines österreichisch-ungarischen Verbündeten. — Die „Neue Freie Presse“ zitiert das Dichterwort „Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige“ und sagt: Der bisherige Generaloberst Hindenburg ist einer der vornehmlichsten Gestalten unter den deutschen Heerführern geworden. Das Blatt würdigt Johann die bisherigen Erfolge des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

#### Gegen die falschen Friedenspropheten.

**Konstantinopel, 29. November.** Der „Tanin“ demotiert in formeller Weise die Friedensgerüchte. Kein Mensch denke an Frieden. Das Blatt führt aus: Seit dem Beginn

des Krieges haben die erlauchten Verbündeten der Türkei eine achte Nacht anzukämpfen, nämlich gegen die Rüge. England und Frankreich legten, indem sie ihre Herrschaft über die Kabel ausübten, unaufhörlich falsche Nachrichten in die Welt. Nur diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die Franzosen in Marokko bleiben können, falls es dort überhaupt noch Franzosen gibt, und daß sich die Anderen noch nicht erhoben haben. Unsere Verbündeten und wir, von der gleichen Zuversicht zu dem großen endgültigen Erfolg erfüllt, antworten in unserer Art mit Siegen. Während unsere mächtigen und heroischen Verbündeten mit unerschütterlichem Vertrauen auf den Sieg kämpfen, übernehmen wir eine wichtige, aber weniger drückende Aufgabe. Wir schwören, mit unserer moralischen Kraft zu kämpfen, hinter der unserer moralische Macht zurückbleibt, bis das Ergebnis eine vollständige Erfüllung unserer nationalen Wünsche bringt. Keine Macht könnte uns in diesem Kampfe aufhalten.

#### Die prügelnden Bundesgenossen.

Dem „Budapester Hirap“ zufolge hat Ministerpräsident Graf Tisza am Freitag im Klub der Regierungspartei folgende Episode von seiner Reise nach dem deutschen Hauptquartier zum Besten gegeben: Im Verlaufe der Kämpfe in Flandern wurden einmal hinter der Kampflinie provisorisch französische und englische Gefangene gemeinsam interniert. Deutsche Landstürmer bewachten die Gefangenen und trugen ihnen auch die Mundvorräte zu. Am ersten Tage, als die Wächter sich zur Beforgung der Menage entfernten, gerieten die Franzosen in Streit mit den Engländern, und die Söhne Albions verprügelten ihre Verbündeten nach allen Regeln der Kunst. Die Engländer waren gerade im besten Bogen, als die Deutschen zurückkamen, das mitgebrachte Mittagbrot zur Seite stellten, sich auf die Engländer stürzten und ihnen eine gehörige Tracht Prügel verabreichten. Nach dieser Exekution veranstalteten die Franzosen, ihres Bündnisses mit England vergessend, für die Deutschen stürmische Ovationen.

#### Die Organisation des Volkskriegs in England.

**London, 30. November.** In der Sitzung des Oberhauses vom 26. d. M. führte der Lordkanzler bei Beantwortung einer Anfrage über die Stellung von Zivilpersonen gegenüber den Kriegführenden im Falle einer Invasion aus, es sei nicht wünschenswert, diese Angelegenheit vorzeitig an die Öffentlichkeit zu bringen. Es bestehe jedenfalls das Prinzip, daß die Militärbehörden in gegebenen Fällen die Sache in die Hand nehmen würden. Gemäß der Haager Konvention würden die Irregulären von Offizieren befehligt werden, die von den Militärbehörden zu ernennen sind. Die Mittkämpfer würden mit einem deutlich sichtbaren Abzeichen versehen werden.

## Heraus mit den Goldstücken!

Ueberall in Stadt und Land sind noch Goldstücke zurückgehalten. Nehmt alle, dies Gold zu sammeln! Klärt darüber auf, daß unser gutes deutsches Papiergeld denselben Wert und dieselbe Kaufkraft hat, wie das Gold. Es ist eines jeden Vaterländische Pflicht, durch Zuführung des Goldes zur Reichsbank unser ganzes Geldwesen weiter sicherzustellen.

#### Aus der Oberlausitz.

**Bischofswerda, 30. November.**

#### Städtisches und Allgemeines.

— **Auf dem Felde der Ehre.** Die blutigen Opfer, die das deutsche Volk in dem schweren Kampfe um die Sicherung des heimischen Herdes und die Existenz des Reiches führt, mehren sich auch in unserer Stadt. Bei dem heldenmütigen Sturmangriff auf Dignuiden ist am 9. November der einzige Sohn des Ehrenbürgers unserer Stadt, Stadtverordnetenvorsteher Heinrich Gräfe, Mitglied des Reichstages, gefallen. — Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

— **Auszeichnung.** Der Sohn des Herrn Privatus Otto hier, Herr Erich Otto, wurde mit dem Eisernen Kreuz und der silbernen Friedrich August-Medaille ausgezeichnet und zum Wigelfeldwebel befördert.

— **Reiche Liebestätigkeit.** Von der Gemeinde Burkau sind bei Herrn Bruno Gräfe, hier, 20 Rörbe Kessel zur Verfertigung an die sächsischen Lazarette ausgeliefert worden, ferner vom Frauenverein Burkau zur Verfertigung an die Zentralstelle des Roten Kreuzes in Dresden zwei große Risten und 27 kleine Risten mit Liebesgaben und vom Gesinde in Burkau für den gleichen Zweck eine große Riste.

— **Spendet Liebesgaben für das Reservelazarett in Arnsdorf.** Die von vielen Seiten für das Reservelazarett in Arnsdorf gespendeten Liebesgaben sind zum größten Teil aufgebraucht und die Verwaltung sieht sich veranlaßt, an die Umgebung die herzlichste Bitte um Ueberweisung weiterer Gaben für die etwa 600 verwundeten und tranken Soldaten zu richten. Willkommen sind hauptsächlich Speck, Butter, Schokolade, Obst, eingemachte Früchte, Zigarren usw.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Oberleutnant der Landwehr a. D. Gleich im L.-B. Bauhen wurde in der Landwehr 2. Aufgebots wieder angestellt.

— **Ein Flugzeug überflog heute mittags kurz vor 12 Uhr in der Richtung nach Westen in beträchtlicher Höhe unsere Stadt.**

— **Heberle**  
Wie wir hören  
fortan über die  
wichtigste Grenze  
sehen werden,  
Gramm beträgt  
Lassung von 50  
von 50 Gr. gefe  
Gramm Kosten  
Briefe zugelas  
Aus

**Jittau, 30. N**  
aus dem Bezirk  
en Stadtverord  
gierung das im  
Kraft treten las  
die Reihe der eg

**Schludena**  
die „Grazer La  
neue 50-Heller-

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St

**Dresden, 3**  
mittags militäri  
Staatsminister  
Dresden, 3  
die Uebergabe  
Kriegsorganisat  
liche Unterstütz  
hat. Es hatte  
Dresdener Ver  
meister Dr. Be  
nister Dr. Beck  
General d. Kan  
v. d. Bussche-S  
stern zugegen,  
Um 12 Uhr fuh  
Der Zug wurde  
Worte der Beu  
liche Paar wie  
zug gegen ein  
Kreuzes zur Be  
Leipzig, 30  
wollte in je  
Sitzung aberm  
und zwar 7000  
der Kriegsbilf  
Verfügung de  
Kriegsnot in d  
treuung der St